

6305/J XX.GP

## ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Povysil, Dr. Pumberger, Mag. Haupt, Dr. Salzl, Dr. Kurzmann und Kollegen  
an die Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**betreffend: Impfmaßnahmen gegen Rotaviren in industrialisierten Ländern durch WHO gefordert.**

In einem Positionspapier der Weltgesundheitsbehörde (WHO) wird für eine sichere und effektive Vakzine gegen Durchfall - auslösende Rotaviren in Industrieländern plädiert. Dies soll ein erster Schritt zur weltweiten Kontrolle dieser Viruserkrankung sein. Der erste Rotavirus - Impfstoff ist bereits in den USA zugelassen. Die WHO hat der Entwicklung von Impfstoffen gegen Rotaviren, gegen die es bisher kein antiviral wirksames Medikament gibt, höchste Priorität zugeordnet.

Weltweit erkranken jährlich 125 Mio. Menschen. Ein Argument für die Impfung in industrialisierten Ländern ist laut WHO, daß Veränderungen der Lebensbedingungen die Inzidenz kaum beeinflussen: Die Inzidenz in wenig entwickelten Ländern ist unmerklich höher als in industrialisierten Ländern (Weekly Epidemiological Record 74, 1999, 33). Allerdings sinkt die Mortalität mit zunehmendem Lebensstandard.

Die WHO erinnert daran, daß experimentelle, oral verabreichbare Impfstoffe gegen Rotaviren in industrialisierten Ländern bereits erfolgreich geprüft worden sind und eine Schutzwirkung gegen einen schweren, lebensgefährlichen Verlauf der Durchfallerkrankung von mindestens 80% erreicht haben. Die Schutzwirkung des bisher einzigen, und zwar in den USA zugelassenen tetravalenten Vakzine (RRV - TV, rhesus rotavirus vaccine) habe zwischen 64 und 100% gelegen. Die Dauer der Erkrankung sei deutlich reduziert worden.

In den USA werden Säuglinge seit Anfang des Jahres routinemäßig gegen Rotaviren geimpft. In Österreich wurden 1997 rd. 3300 stationäre Rotavirus - Infektionsfälle gemeldet, bei Kindern bis fünf Jahren schätzt man die Erkrankungsrate zwischen rund 66.000 (d.h. jedes siebente Kind) und 22.000 (d.h. jedes 20. Kind)

In Österreich dürfte wegen der höheren Hospitalisierungsrate, im Vergleich zu den USA, sogar mehr als die Hälfte der Krankheitskosten eingespart werden können. Der österreichischen Volkswirtschaft dürfte die Rotavirus - Impfung trotz der hohen Impfkosten (etwas 300,-- ATS pro Dosis) jährlich mindestens 70 bis 150 Millionen ATS an Ersparnis bringen - der jährliche Schaden wird auf 150 bis 256 Millionen ATS geschätzt.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an die Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales die nachstehende

**ANFRAGE:**

1. Wie beurteilen Sie seitens Ihres Ressorts den Rotavirus?
2. Welche Maßnahmen wird Ihr Ressort auf Grund des WHO Berichtes unternehmen?  
Wenn Maßnahmen, welche und wie? Wenn keine, warum nicht?
3. Besteht Zahlenmaterial über in Österreich aufgetretene Rotavirenerkrankungen?  
Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, können Sie dieses nach Bundesland gegliedert anführen?
4. Wann wird das angeführte Präparat in Österreich zugelassen?
5. Wann wird das angeführte Präparat in der EU zugelassen?
6. Welche Position bezieht die EU zu diesem Problem?
7. Wird es in Österreich zu einer Routine - Impfung gegen Rotaviren kommen? Wenn ja, wie und in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?
8. Aus welchen Mitteln gedenken Sie die Rotaviren - Impfung zu finanzieren?